

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hanvebohn in Eibenstock.

41. Jahrgang.

Nr. 97.

Sonnabend, den 18. August

1894.

Bekanntmachung.

Die Rathsexpeditions-, Stadt- und Sparrassenräume bleiben wegen vorzunehmender Reinigung derselben nächsten

Sonnabend, den 18. August 1894

geschlossen und es können an diesem Tage nur die dringlichsten Sachen Erledigung finden.

Das Standesamt ist an diesem Tage **Vormittags von 9 bis 10 Uhr** geöffnet.

Eibenstock, den 14. August 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Grüchtel.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß sich die **Spritzen** der **freiwilligen** und der **Pflichtfeuerwehr** von heute ab wieder im Magazingarten in dem neuerbauten Feuerlöschgeräthehaus befinden und unter Wiederaufhebung der **Bekanntmachung** vom 3. Januar 1894 zugleich angeordnet, daß sich die **Feuerwehrmannschaften** in vorkommenden Brandfällen von jetzt ab wieder im **Magazingarten** zu sammeln haben.

Eibenstock, den 17. August 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Grüchtel.

Tagesgeschichte.

— Berlin. Die hieselbst erfolgte Verhaftung einer Anzahl Anarchisten bestätigt sich. Es sollen etwa 40 Personen, darunter eine Frau, verhaftet sein. Auf dem Polizeipräsidium wurden dieselben photographirt und anthropometrisch gemessen. Fünf Anarchisten wurden wieder entlassen. Der Anarchist Scheven, welcher die beiden Polizeibeamten verwundete, spielte in der Bewegung eine große Rolle. In der Verfassung der revolutionären Metallarbeiter wurde er in das Komitee gewählt, um die Bildung eines Vereins vorzubereiten. Derselbe kam aber nicht zu Stande.

— Zum angeblichen Streit zwischen Caprivi und Miquel will die „Staatsb.-Ztg.“ aus sicherer Quelle erfahren haben, der Kaiser habe sein tiefes Mißfallen über die von der „N. A. Ztg.“ gegen einen seiner Minister, Herrn Dr. Miquel, eröffnete Fege in sehr energischen Worten zum Ausdruck gebracht. Es ständen Ueberraschungen unmittelbar bevor.

— Die neuen vierten Bataillone werden jetzt zum ersten Male programmäßig durch Einziehung von Reservisten zur Mandoverzeit auf die Stärke der anderen Bataillone gebracht.

— Aus Ost- und Westpreußen sind weitere Choleraanachrichten eingegangen. Allenstein, 15. August. Heute werden vier weitere Cholerafälle bekannt. Bei einem Ulan des Regiments Graf Dohna in Ortelsburg ist asiatische Cholera festgestellt worden. Der Schiffer Schädlich, der den Oberländischen Kanal im Kreise Preußisch-Holland befuhr, ist bei Pinnau an der Cholera gestorben, seine Frau und ein Kind sind erkrankt. Diese Personen sind die letzten Tage auf einem Kahn gewesen, der aus dem Weichselgebiete gekommen war.

— Lyd. Zur Cholera-Epidemie in Niedzwedzen bei Johannisburg wird jetzt bekannt, daß die ersten Todesfälle bereits am 1. und 5. August vorkamen. Im Dorfe herrscht große Noth. Durch die bisherigen Sterbefälle sind 15 kleine Kinder; darunter Säuglinge von 4 Wochen, mütter- oder elternlos geworden. An zwanzig Arbeiterfamilien sind gänzlich ohne Beschäftigung, da der Ort völlig abgesperrt ist.

Der Landrath des Kreises Kolmar macht bekannt, daß auch in dem an beiden Ufern des versuchten Regelflusses belegenen Kreise Kolmar und zwar bei Samotschin und in Utsch Erkrankungen an asiatischer Cholera mit zwei Todesfällen vorgekommen sind. In Utsch liegt nun auch die Mutter des an der Cholera verstorbenen Kindes an derselben Krankheit schwer darnieder.

— Frankreich. Mit welcher Ingrimme die chauvinistische Leidenschaft der Franzosen bei jeder gebotenen Gelegenheit in die alte Weise zurückfällt, zeigt eine Aeußerung des Pariser Blattes „Nation“. Kürzlich hatte an einem Vogesenpasse eine kameradschaftliche Begegnung deutscher und französischer Grenzsoldaten stattgefunden. Dieser Vorgang veranlaßt nun in dem genannten Pariser Blatte folgenden Wuthausbruch: „Diese Soldaten (die französischen), welche mit solcher Gleichgültigkeit die alten Ueberlieferungen des Hasses und der Rache mit Füßen treten, diese Soldaten, welche vergessen haben, was Vaterlandsliebe ist, verdienen mitleidlose Strafe. Man jage sie aus den Befestigungen der

Ostgrenze weg; sie sind unwürdig, ferner Waffen zu tragen und die Grenze zu verteidigen. Es sind keine Franzosen mehr. Der Kriegsminister muß auf unsere Armeekorps, welche dem Feinde gegenüber stehen, ein scharfes Auge haben. Wenn eine Säuberung von Nothen ist, so ergreife man sofort die entsprechenden Maßregeln, damit es am Tage der Gefahr nur Franzosen giebt, Patrioten, die bereit sind, den Boden Frankreichs zu verteidigen.“ — Solche Aeußerungen sind immerhin dankenswerth, weil sie geeignet sind, vor Illusionen zu schützen, denen man bei uns im politischen Leben noch immer zugänglich ist, als unserer realen Interessen ersprießlich erscheint.

— Lyon, 16. August. Der Mörder Carnot, Caserio, wurde heute früh 4 Uhr 55 Min. hingerichtet. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

— Spanien. Die Propaganda gegen die Stierkämpfer nimmt in Spanien, dem Lande, dessen Devise „Brod und Stiere“ lautet, einen immer größeren Umfang an. So schreibt der berühmte Schriftsteller Alfred Calderon dieser Tage einen geharnischten Leitartikel gegen die „corridos“, dem wir folgende Stelle entnehmen: „Bei den Stierkämpfen haben, mit Ausnahme der Pferde nur die Stiere Verstand. Das Thier benimmt sich fast wie ein Mensch; der Mensch... fast wie das Gegentheil.“

— Amerika. Die in den letzten Tagen eingelaufenen telegraphischen Nachrichten über die neue amerikanische Tarifbill sind so verworren und zum Theil einander widersprechend, daß eine sachliche Würdigung der neuen handelspolitischen Grundsätze der nordamerikanischen Union vorläufig gar nicht angängig ist. Bevor ein klares Bild der Sachlage vorliegt, wäre es aber verfrüht, irgend welche Schlüsse zu ziehen.

— Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz kommt heute wieder eine Meldung von derselben Unbestimmtheit, wie sie in jüngster Zeit wiederholt zu uns gelangten. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Yokohama gemeldet, daß am Sonnabend zwischen der chinesischen und der japanischen Flotte ein Seegefecht stattgefunden habe. Gerüchtweise verlautet, die Chinesen seien geschlagen worden. Bisher haben die Nachrichten aus Yokohama sich noch wenig zuverlässig erwiesen. Die bis heute unbestätigt gebliebene zweite Siegesmeldung der japanischen Landarmee datirte auch von dort. Die chinesischen Seebefestigungen sind seit dem Angriff der Japaner auf Wei-Hai-Wei durch Torpedos und Minen erheblich verstärkt worden.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Das Geständniß, daß wir des Sommers Höhe schon weit überstiegen haben, mag dem genußfrohen Menschen schwer genug ankommen, der Kalender aber belehrt uns darüber mit einer Sicherheit, die keinen Widerspruch duldet. Die erste Hälfte des August ist bereits zu Ende gegangen; nun haben wir nur noch einen halben vollwertigen Sommermonat vor uns, denn in den September spielen sehr merklich schon die Zeichen des Herbstes hinein. Auch in der Natur mahnt uns Manches daran, daß die schöne, warme Jahreszeit, in welcher alles Leben mit erhöhter Energie sich bethätigt, nur noch wenige Wochen Dauer vor sich hat; zwar prangt Baum und Strauch in der Runde noch in voller Blätterpracht, zwar entzünden viel farbige Blüten noch das staunende Auge, und der süße Duft, den sie aus-

hauchen, umweht uns schmeichelnd, aber in der gesieberten Welt beginnt bereits gewaltige Herbstesahnung und schon sammeln sich die Zugvögel zu Schwärmen, um sich und ihre Zungen im Fliegen zu üben, und an ihren gewissen Sammelpunkten schlagen sie in großen Schaaren bereits wieder ihre gemeinschaftlichen Nachtlager auf. Es ziehen im August schon fort die Gartengraasmücken, Thurm- und Uferschwalben, Bachstelzen, Fliegenschnapper, Kukud u. s. w. Man sieht, wir haben die Höhe des Jahres weit überschritten, die Sänge des Waldes, welche so oft unser Ohr und Herz erfreut haben, verlassen uns, der Herbst naht

— Schönheit. Die Firma Carl Adler von Duerfurth in Schönheiderhammer ist für ihre auf der Freiburger Gewerbe- und Industrie-Ausstellung ausgestellten Objecte bei der stattgefundenen Prämimirung mit der goldenen Ausstellungs-Medaille ausgezeichnet worden. Wir freuen uns über diese der alten und bestens renommirten Firma auf's Neue zu Theil gewordene Auszeichnung, welche wiederum ein Beweis dafür ist, daß die Industrie des Erzgebirges sich bestrebt, immer Tüchtiges zu schaffen und vorwärts zu schreiten.

— Dresden. Das „Dresdn. Journ.“ enthält in seiner vorletzten Nummer eine Verordnung, die Stiftung eines tragbaren Ehrenzeichens betr. Das Ehrenzeichen, das vom 1. September an verliehen wird, ist für solche bestimmt, welche nach vollendetem 25. Lebensjahre 30 Jahre ununterbrochen in einem und demselben Arbeits- bez. Dienstverhältnisse gestanden haben und unbescholten und königstreu gesinnt sind. Das Ehrenzeichen besteht in einer silbernen Medaille, deren Vorderseite das Bildniß Sr. Majestät des Königs zeigt und deren Rückseite die Aufschrift: „Für Treue in der Arbeit“ enthält. Die Inhaber des Ehrenzeichens sind berechtigt, dasselbe und zwar die Männer an einem einfarbigen grünen Bande auf der linken Seite der Brust, die Frauen aber an einem schwarzsammetnen Bande um den Hals sowohl in als außerhalb der Arbeit bez. dem Dienste und nach Austritt aus dem Arbeits- bez. Dienstverhältnisse zu tragen. Das Tragen des grünen Bandes ohne das Ehrenzeichen ist nicht gestattet. Eine Rücklieferung des Ehrenzeichens nach dem Tode des Inhabers findet nicht statt. Ueber die Verleihung des Ehrenzeichens wird eine besondere Urkunde ausgefertigt. Die gesetzlichen Vorschriften über den dauernden Verlust von Orden und Ehrenzeichen finden auch auf das Ehrenzeichen für Arbeiter und Diensthöten Anwendung. Zum Umtausche der zeitlichen Medaille gegen die neue tragbare Medaille ist Genehmigung des Ministeriums des Innern erforderlich, welche nur ertheilt wird, wenn die eingangs erwähnten Voraussetzungen noch allenthalben vorhanden sind.

— Dresden. Einem mit Wein-Patriarchen überschriebenen Artikel im „Dresdn. Journ.“ entnehmen wir, daß unter den alten ehemaligen Infanterielasernen an der Hauptstraße in Dresden, welche voraussichtlich bald zum Abbruch gelangen, einige Tropfen sehr alten Weines schlummern, und zwar in zwei Karaffen, von denen die eine mit rothem, die andere mit weißem Wein gefüllt ist. Eingesenkt wurden dieselben bei der Grundsteinlegung, welche der General-Feldmarschall und Gouverneur Graf von Baderbarth am 12. Mai 1732 im Namen des Königs vollzog. Ein noch viel älterer Wein befindet sich nach derselben